

Das Emanations-System.

(Emanation (von lateinisch emanatio „Ausfließen“, „Ausfluss“) ist ein Begriff der Philosophie und der Religionswissenschaft. Er bezeichnet in metaphysischen und kosmologischen Modellen das „Hervorgehen“ von etwas aus seinem Ursprung, der es aus sich selbst hervorbringt.)

Wenn also aus Nichts nichts werden kann, und diese Welt ein Ausfluss der Gottheit ist, so muss:

1. Solche ein zusammengesetztes Wesen, und nur insofern unkörperlich sein, als die Zusammensetzung feiner ist, und der groben Materie entgegen gesetzt wird. Daher stellten sich die Alten die Gottheit als ein Meer des reinsten Lichts und Äthers vor, deren Sinnbild und Schechina (*Die Schechina ist in der jüdischen Religion die „Einwohnung“ oder „Wohnstatt“ Gottes in Israel, die als Inbegriff der Gegenwart Gottes bei seinem Volk verstanden werden kann*) die Sonne und das Feuer ist.
2. Gleichwie aus dieser Sonne, aus diesem Feuer und Lichtmeer sich unaufhörlich Strahlen ergießen, ebenso kommen aus der Gottheit alle Kräfte, Wesen und Dinge hervor.
3. Alle Teile dieser Welt sind also im Grunde Teile der Gottheit.
4. Folglich auch alle Geister, unsere Seelen sind göttlichen Ursprungs, unsterblich.
 - 1.) Man kann hieraus sehen, dass die Unsterblichkeit der Seelen zwar eine uralte Lehre sei, die aber aus ganz anderen und, wie sich zeigen wird, falschen Gründen behauptet wird.
 - 2.) Daher auch der Ursprung der Lehre von der Präexistenz (*das ideelle Vorhandensein, Ausgeprägt sein vor der stofflichen und zeitlichen Erscheinung (z. B. die Existenz der Seele im Reich der Ideen vor ihrem Eintritt in den Körper; nach Plato)* der Seelen und, wie sich zeigen wird, auch von der Wanderung der Seelen in verschiedenen Körper, von der Fortpflanzung der Seelen durch die Seelen der Eltern.
 - 3.) Diese Ausflüsse sind die sogenannten Probolai (*Im klassischen athenischen Recht war probolê (Plural probolai , wörtlich "ein Vorwurf ") eine vorläufige Anschuldigung , die ein beabsichtigter Kläger der ekklesia (Versammlung) vorlegen konnte und nicht direkt einem Dikasterion (Gericht). Dieses Votum der Ekklesia hatte keine formelle Wirkung*).
5. Bei diesem Ausfluss mussten einige ausfließenden Teile der Gottheit oder der ersten Quelle, die verborgen und durchaus unzugänglich ist, näher oder entfernter sein.
6. Oder nur die erste unmittelbaren Ausflüsse sind die eigentliche Emanationen der Gottheit, alle übrigen sind erst weiter aus diesen ersten Emanationen in verschiedenen auf diese Art untergeordneten Emanationen ausgeströmt.
 - 1.) Daher ist in manchen Emanations-Systemen und zwar in den meisten der höchste Gott, nicht der unmittelbare Urheber dieser Welt, sondern diese ist vom Demiurgus (*Demiurg ist ein Begriff der altgriechischen Umgangssprache und – mit Sonderbedeutung – der philosophischen Fachsprache. Als Demiurgen oder Damiurgen wurden im antiken Griechenland spezialisierte Berufstätige bezeichnet, insbesondere gewerbliche Produzenten*) oder andern Mittelgeistern erschaffen.
 - 2.) Die untergeordneten Emanationen sind darum erfunden, um Gott nicht zum Urheber des Übels zu machen, welches man in dieser Welt so häufig zu finden glaubte.
7. Je näher ein ausfließendes Wesen in seiner Emanation der Urquelle der höchsten Gottheit ist, umso vollkommener ist dieses Wesen; je entfernter, umso unvollkommener.
 - 1.) Dieser Satz ist der Schlüssel zum ganzen Emanations-System und zu den verschiedenen Theogonien (*Die Theogonie ist ein Werk von Hesiod, in dem die Entstehung der Welt und der Götter in der Abfolge ihrer Herrschaft geschildert wird. Sie entstand um 700 v. Chr. und zählt somit neben Homers Ilias und Odyssee zu den ältesten Quellen zur griechischen Mythologie*) der Alten. Dadurch allein werden ihre Götterzeugungen begreiflich und erhalten doch einigen Sinn.
 - 2.) Daher konnten auch einige dieser Emanationen männlichen Geschlechts nach ihrer Lehre sein, wenn sie die Wirkungen der Emanation selbst weiter hervorbringen; oder weiblichen Geschlechts, wenn sie solche bloss annehmen konnten.
 - 3.) Daher auch die bei den Morgenländern so gewöhnliche Lehre von dem Beischlaf der Engel.
8. Daher eine Reihe von untergeordneten Geistern, von guten und von bösen, von verschiedenen Klassen und Benennungen nach Verschiedenheit der so mannigfachen Emanations-Systeme.
 - 1.) Dieses ist der Ursprung, der Izeds Am Schafpands, Fenurs und Dews der Parsen, der Untergötter, der geborenen und ungeborenen Götter, der Weltseele des Plato; des Demiurgus,

des Adam-Kadmon (*Adam Kadmon, hebräisch Adam Qadmon, wird nach der Kabbala und Haggada als Urbild des Menschen verstanden. Sein Abbild ist der irdische Mensch. Der irdische Mensch aber verlor die drei Weisheiten, die Adam Kadmon an die Seite Gottes stellen, nämlich die Weisheit, Herrlichkeit und Unsterblichkeit*) und der Sephiroths der jüdischen Kabbalisten, die Hierarchie der Engel und des Satans mit allen ihren Klassen und Abteilungen

2.) Daher rühren die Träume der Gnostiker von ihren Äonen (*Der Begriff Äon stammt vom Griechischen ὁ αἰών und kann, je nach Zusammenhang, in dem das Wort steht, Lebenszeit, Leben, Generation, Zeit, Zeitdauer, Zeitraum und Ewigkeit bedeuten*) und auch ihre Vermischung mit dem Christentum. Ihre Lehre, dass sie Christentum, oder wie Simon der Magier, sich selbst, für einen der ersten Äonen und unmittelbaren Ausflüsse der höchsten Gottheit gehalten. Und alle Stellen der Evangelisten von der Gottheit Christi dahin ausgelegt, und den Ursprung dieser Meinung aus dieser Quelle abgeleitet. Daher rühren auch die Äonen männlicher und weiblicher Natur; ihre Zeugung und Fortpflanzung.

3.) Daher schreiben sich die auseinander entstehende vier Welten der Kabbalisten, die Azilutische, Briatische, Jeziratische und endlich die Asiatische oder unsere materielle Welt.

4.) Daher die Verborgenheit und Unzulänglichkeit des höchsten Gottes, zu welchem man nur vermittelt dieser mittleren Naturen, Untergötter und Fürbitter gelangen kann.

5.) Daher die Verehrung dieser Untergötter, der Ursprung aller Theurgie, der Glaube an unsichtbare Wesen, das Verlangen nach näherem Umgang und Gemeinschaft zu solchen.

6.) Daher auch der Chaldäismus (*Die Chaldäer besaßen eine polytheistische Weltanschauung, über die nicht viel bekannt ist. Sicher ist, dass das Volk ausgeprägt an Dämonen glaubte*), der Ursprung der Lehre von dem Einfluss und der Macht der bösen Geister: die verschiedenen Gebräuche und Formeln, um solche zu besänftigen und zu unseren Absichten zu bewegen.

9. Die Materie ist das Unterste von diesem Ausfluss der Gottheit, und daher auch das unvollkommenste von allem, die Quelle des Bösen.

1.) Daher ursprünglich aller Abscheu der älteren Weltweisen und ihrer späteren Anhänger gegen Materie, Körper, und Fleisch. Daher das Bestreben der Frommen sich vom Körper los und unabhängig zu machen. Der Risus (*Risus= «Alles geht»*) zur Wiedervereinigung mit Gott, diese Sehnsucht nach der Wiederkehr in die Heimat der Seelen. Hier liegen die ersten Keime der Mystik (*Form der Religiosität, religiöse Anschauung, bei der durch Versenkung, Hingabe, Askese o. Ä. eine persönliche, erfahrbare Verbindung mit der Gottheit, mit dem Göttlichen [bis zu einer ekstatischen Vereinigung] gesucht wird*).

2.) Darin gründet sich auch ebenfalls die Lehre, dass der Körper ein Gefängnis ist, ein Kerker der Seele sei. Dass die Seele durch ihn niedergezogen, an die Erde geheftet und an der Entwicklung ihrer Kräfte, an der Anschauung der Gottheit, an der Vereinigung mit ihr, gehindert werde.

3.) Darin gründen sich die erste und älteste Ursachen der Abtötung des Fleisches, von Enthaltbarkeit, alle Arten von Expiationen (*Expiation=Sühne. Als Sühne werden im Kontext einer Religion Handlungen bezeichnet, durch die Einzelne oder Gruppen religiöse Vergehen im Verhältnis zu einem Gott und/oder zu Angehörigen der eigenen Religion auszugleichen suchen*) und Lustrationen (*feierliche kultische Reinigung durch Sühneopfer o. Ä.*), der Hang zum kontemplativen Leben (*Kontemplation ist in philosophischen und religiösen Texten die Bezeichnung für ein konzentriertes Betrachten. Dies entspricht ungefähr dem Begriff θεωρία in der griechischen Philosophie*) und zur Einsamkeit, die entfernte Quelle des Monachismus (*Mönchtum, Ordensstand*) und zugleich der theologische Aszetik (*Aszetik bezeichnet die theoretische, auch wissenschaftliche Erforschung der Askese. Im religiösen, vor allem im christlichen und dort insbesondere im katholischen Bereich wird darunter infolgedessen eine Disziplin der Theologie verstanden*), samt ihrer ganzen Phraseologie (*Unter Phraseologie versteht man die Disziplin der Sprachwissenschaft, die sich mit Phraseologismen, also mit festen Wortverbindungen, beschäftigt. Darüber hinaus bezeichnet der Terminus Phraseologie auch die Gesamtheit der Phraseologismen einer Sprache, also den phraseologischen Bestandteil des Wortschatzes*). Der Abscheu vor dem Ehestand und Erzeugung der Kinder oder der Hang zum Zölibat (*Der Zölibat ist im Christentum das Versprechen, künftig ehelos zu leben. Neben der römisch-katholischen Kirche kennen auch die orthodoxe, anglikanische und evangelische Kirche für Ordensfrauen und -männer, Eremiten, geweihte Jungfrauen und Diakonissen das Versprechen bzw. Gelübde der Ehelosigkeit, Enthaltbarkeit und Keuschheit*). Die Verachtung und Gleichgültigkeit gegen die Welt, welches alles nachher durch den älteren und neueren Platonismus (*Platonismus und Platoniker sind Begriffe, die in verschiedenen Bedeutungen verwendet werden. Im engeren, stärker geschichtlich geprägten Sinn versteht man unter*

Platonismus die Lehre des antiken griechischen Philosophen Platon und unter Platonikern die antiken Philosophen, die sich zu dieser Lehre bekannten) noch mehr bestärkt wurde.

Diese Folgen des Emanations-System sind zwar nicht im Anfang und bei allen sowie sie hier vorgetragen sind, sogleich entstanden. Aber soviel ist wahr, das Emanations-System musste früher oder später darauf führen. Unter diesen Folgen sind auch einige von der Art, die nur hier als falsch angegeben werden, in sofern sie Folgen einer falschen Voraussetzung, eines falschen willkürlich angenommenen Grundsatz der Emanation sind. Denn die Geschichte zeigt, dass die besten Lehren nicht gleich im Anfang auch notwendig aus den besten Gründen verteidigt wurden. Daher, wenn der Untergrund der Emanation erwiesen ist, so fällt auch alles damit, was sich auf ihr stützt. Dieses Emanations-System ist aber falsch.

1. Weil es auf willkürlich angenommenen Sätzen beruht, im Grunde gar nichts erklärt. Die Schwierigkeiten vermehrt, und mehr eine bildliche allegorische Erklärung und Auflösung einer Frage ist, die niemand beantworten kann. Ein eitles Spiel der morgenländischen Einbildungskraft Ein Gedicht vom Ursprung der Welt, ein Streben des menschlichen Stolzes, Dinge die über seine Begriffe und Erfahrungen sind, lieber durch Träume als gar nicht zu erklären.
2. Es macht Gott körperlich, zusammengesetzt. Oder wie ist es möglich, dass aus einem einfachen Ding etwas ausfließe? --- Gott aber kann nicht körperlich sein, aus folgenden Gründen, die auch zugleich gegen die Materialität unserer Seele können gebraucht werden, doch mit einigen Veränderungen:
 - 1.) Machen alle Teile ohne Ausnahme die Gottheit aus, wo ist sodann Gott? In keinem der Teile einzeln? Und diese einzelnen Teile sind noch dazu unvollkommen: denn nicht jeder davon ist nicht alles, nicht das, was die übrigen sind. In welchem Subjekt existiert nun das gemeinschaftliche Ganze? Denn es ist in keinem der Teile.
 - 2.) Wenn nicht alle Teile zusammengenommen die Gottheit ausmacht, so ist entweder jeder Teil der ganze Gott --- wozu sodann diese unendliche Wiederholung des selbigen Dings? Woher die Vielheit, wo keine Verschiedenheit ist? Warum mehrere Teile, wenn jeder einzelne schon der ganze Gott ist? Wenn jeder Teil die Fähigkeit hat, das zu sein, das ist, was mehrere sind, und sein sollen?
 - 3.) Waren die emanierende Teile vor ihrer Emanation wirkliche Teile der Gottheit oder nicht? Ist das letzte, wie kann in Gott etwas sein, das nicht Gott ist? Ist das erste, waren diese Teile wirkliche Teile der Gottheit, so wird die Frage noch verworrener, und die Auflösung noch bedenklicher. So entsteht die Frage: Bleiben diese Teile nach geschehener Emanation noch Teile der Gottheit, oder hören sie dadurch auf solche zu sein? Ist dies letztere, wie kann ein Teil der Gottheit, deren Wesen Unveränderlichkeit ist, Gott zu sein? Ist aber das erstere, so haben wir den Spinozismus (*Spinozismus ist ursprünglich ein philosophischer Kampfbegriff des 18. Jahrhunderts und eine abwertende Bezeichnung für die Lehren des niederländischen Philosophen Baruch de Spinoza*). oder Pantheismus (*Der Ausdruck Pantheismus oder Pantheismus bezeichnet religionsphilosophische Lehren, in denen „Gott“ und Welt bzw. Gott und Natur gleichgesetzt werden. Das Göttliche wird im Aufbau und in der Struktur des Universums gesehen, es existiert in allen Dingen und beseelt alle Dinge der Welt bzw. ist mit der Welt identisch*): denn beide unterscheiden sich, wie die Gattung von der Art.
 - 4.) Ist das Emanations-System noch vollends, wie es viele Arten davon wirklich sind, und um konsequent zu sein, sein müssen, auch zugleich ein Remanation-System (*Reflexion oder Remanation bedeutet etwas prüfendes und vergleichendes Nachdenken über sich selbst oder das eigene Verhalten, Überlegen (wenn es auf eine geistige Tätigkeit bezogen ist). Das zugehörige Verb ist reflektieren und steht für grübeln, durchdenken oder nachsinnen*), Kraft dessen die ausgeflossenen Teile nach einer unbestimmbaren Zeit, sich wieder mit der Gottheit vereinigen: so geht die Individualität und Personalität der Wesen, und folglich auch ihre eigentliche Unsterblichkeit verloren.
 - 5.) Nach dem Emanations-System soll die Materie das Schlechteste und also das Unvollkommenste sein, so aus der Gottheit ausgeflossen. Und sie ist doch der erste Ausfluss der Gottheit. Eben darum weil sie das Unterste aller dieser Ausflüsse ist, alle übrigen sind erst nach ihr erfolgt. Der Grund ihrer Verdorbenheit liegt in der Entfernung nach dem oben angeführten Gesetz, weil sie am weitesten von dem emanierenden Principium entfernt ist. Was kann aber die Entfernung allein an den Eigenschaften der unveränderlichen Gottheit ändern? Oder waren diese untersten Teile schon unvollkommen, da sie noch Teile der Gottheit waren? Wie konnten sie sodann Teile der Gottheit sein? Wenn die Materie die Quelle des Übels ist, und diese Materie,

nach dem Emanations-System aus Gott ausgeflossen ist, so bleibt doch die Schwierigkeit, welche das Emanations-System heben will: Gott ist die Quelle des Übels: in einem so zusammen gesetzten Wesen, wie Gott vor der Emanation war; waren ja auch einige Teile oben, andere waren unten. Ich sehe nicht, was da neues vorgegangen ist, die Teile haben bloss eine neue Lage erhalten: und Gott hat sich ausgedehnt, dessen Teile dicht aneinander waren. Die ganze Welt ist also nach diesem System nichts weiter, als ausgedehntere, dünner gewordene Masse der Gottheit. Und in sofern hatte die Gottheit in das Nichts gewirkt, weil sie, wenn ich so sagen darf, nun dort ist, wo vor ihrer Ausdehnung nichts war.

6.) Wenn also die Entfernung von der Urquelle keine Ursache einer daraus entstehenden Unvollkommenheit sein kann, wie kann sodann in einer Welt deren sämtliche Teile, Teile der Gottheit sind, der Ursprung des Übels erklärt werden? Oder ist das Übel ein Teil der Gottheit? Hier ist kein Ausweg als die Lehre vom Dualismus (*Als Dualismus werden vor allem philosophische, religiöse, gesellschaftliche oder künstlerische Theorien, Lehren oder Systeme zur Deutung der Welt bezeichnet, die von zwei unterschiedlichen und voneinander unabhängigen Grundelementen ausgehen, beispielsweise zwei Entitäten, Prinzipien, Mächten, Erscheinungen, Substanzen oder Seh- und Erkenntnisweisen*), von zwei unabhängigen Prinzipien, einem guten und bösen. Aber wozu eine Fiktion, wenn reellere Erklärungen möglich sind?

7.) In dem Emanations-System werden alle Klassen der emanierenden Mittelnaturen willkürlich angenommen. Es können dieser Klassen ebenso gut 100000 als drei oder vier sein: oder warum letzteres eher als das erste?

Dieser Einwurfe lassen sich bei genauerem Nachdenken noch eine grosse Menge machen. Die eben angeführten sind einige der stärksten und auffallendsten. Das Emanations-System hat das Gute an sich, dass die Einheit Gottes die Folge davon ist. Es ist eines der ältesten und allgemeinsten Systeme im Orient, auf welches die sinnliche Denkungsart der Morgenländer, bei den ersten Spuren der Vernunft, am leichtesten und natürlichsten verfallen musste. Bei Völkern, die sich so sehr als die Ägypter oder Chaldäer und Inder mit astronomischen Wissenschaften abgegeben, ist es noch umso begreiflicher. Die Mythologie derselben verdient eine vernünftige und billigere Erklärung. Nur durch den Verlauf der Zeiten konnte das Zeichen selbst mit dem Bezeichneten verwechselt werden. Daraus lässt sich begreifen, dass die Lehre von der Einheit Gottes eine uralte Lehre sei, und die Vielgötterei der Heiden lange so arg nicht sei, als sie uns beschrieben wird. Mit dem allen ist es doch ein seichtes und grundloses System in welchem die Einbildungskraft und das Dichtungsvermögen der Menschen freies Feld zu ihrem Spiele haben. Der reine Verstand findet aber darin umso weniger Befriedigendes. Alle Systeme, welche auf dem Emanations-System sich gründen und solches voraussetzen, sind daher eben so seichte und grundlose Systeme.



Pantheismus:

Lehre, nach der Gott in allen Dingen der Welt existiert bzw. Gott und Weltall identisch sind.

Bild-Quelle:

www1.wdr.de/Lebenszeichen